

Rheuma

zu Hause
therapieren



seit ca. 60 Jahren

Leukona® - Rheuma- Bad

im subakuten Stadium
rheumatischer
Erkrankungen.

Indikationen: Zur balneologischen Therapie rheumatischer Erkrankungen wie: Subakutes rheumatisches Fieber, Gelenkentzündungen bei Infektionen (Infektarthritis) sowie im subakuten Stadium einer primär chronischen Polyarthritis; ferner akute rheumatische Wirbelsäulenbeschwerden (besonders Lumbal- und Zervikalsyndrom), Weichteilrheumatismus. **Kontraindikationen:** Fieberhafte Erkrankungen, Tuberkulose, schwere Herz- und Kreislaufinsuffizienz, Hypertonie, Salicylatallergie. **Zusammensetzung:** 100 g enthalten: Methylsalicylat 15,0 g; gereinigtes Terpeninöl 10,0 g; Thymianöl 4,0 g; Campher 3,0 g; Fichtennadelöl 1,5 g. **Packungsgrößen und Preise:** 200 ml (7 Vollbäder) DM 16,95. 1000 ml DM 59,90 incl. Mwst.

Kassenerstattungsfähig, nur
in Apotheken erhältlich.



Dr. Atzinger & Co. KG
8390 Passau

Henning Blume, Ernst Mutschler (Hrsg.): Bioäquivalenz, Qualitätsbewertung wirkstoffgleicher Fertigarzneimittel, Govi Verlag – Pharmazeutischer Verlag, Eschborn, 1989, Loseblattwerk, komplett mit Ordner inkl. 1. Erg.-Lfg. 198 DM

Die Festbetragsregelung für wirkstoffgleiche Präparate hat die Diskussion um die Bioäquivalenz von Generika belebt und gleichzeitig deutlich gemacht, daß hierzu eine zusammenfassende Darstellung, insbesondere für die von der Regelung betroffenen Wirkstoffe, fehlt. Diese Lücke soll durch das vorliegende Werk geschlossen werden. In einem allgemeinen Teil wird der Leser mit den pharmakokinetischen Grundbegriffen und Fragen der Bewertung von Bioäquivalenzuntersuchungen vertraut gemacht. Der spezielle Teil der zweibändigen Loseblattsammlung enthält Material von Bioäquivalenzstudien, welches von den Generika-Produzenten zur Verfügung gestellt und von den Autoren nach einem einheitlichen Schema aufgearbeitet wurde. Nach Studium einer „Gebrauchsanleitung“ muß der Leser seine Bioäquivalenzentscheidung anhand des Studienmaterials selbst fällen. Damit dient das Werk in erster Linie der Unterrichtung des Apothekers und leider nur mittelbar der Information des Arztes. Bedauerlich ist, daß Informationen zu Retardpräparaten, besonders zu denen, welche Wirkstoffe geringer therapeutischer Breite enthalten, (noch) fehlen.

Wenn die Bedeutung der Bioverfügbarkeit/Bioäquivalenz im Rahmen der ärztlichen Tätigkeit auch vom Wirkstoff sowie von der klinisch-therapeutischen Gesamtsituation abhängt und sich dabei u. U. relativiert, so ist die Forderung nach einer ausreichenden und reproduzierbaren Bioverfügbarkeit (incl. Chargenhomogenität und -konformität) als integraler Bestandteil der Forderung nach pharmazeutischer Qua-

lität zu sehen. Es ist dabei das Verdienst der Autoren, Angaben zur Bioäquivalenz vieler Wirkstoffe zu Transparenz und Verbreitung verhelfen und damit einen Beitrag zur Arzneimittelsicherheit geleistet zu haben.

Rainer Lasek, Köln

Laurentius Domnescu: Das Elend des Psychologismus und die Apologie der philosophischen Misere, Eine Streitschrift für das Recht auf die Vernunft, Verlag Hubertus H. Bollinger, Niddatal, 1988, 252 Seiten, 39,80 DM

Das Taschenbuch des Arztes Laurentius Domnescu ist ein gut begründeter, manchmal scharf formulierter philosophischer „Rundschlag“ gegen so verschiedene Zeitströmungen wie Positivismus, Hermeneutik, Existenzialismus und im mehr politischen Bereich gegen Nationalsozialismus sowie orthodoxem Kommunismus, aber auch die Frankfurter Schule, auch Bloch, den Essentialismus, den Behaviourismus, den Envriontologismus und vor allem: den Psychologismus. Es ist stark an „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ von Sir Karl Popper angelehnt, dem auch das Buch gewidmet ist. Gerade unter diesem Aspekt muß man dem Autor vorwerfen, daß er außer der allgemein verbreiteten, reichlich zitierten Literatur die Publikationen der Popper-Schüler W. W. Bartley und G. von Radnitzky nicht kennt oder mindestens nicht aufgeführt hat (Ausnahme: kurzes Zitat Bartley, Seite 188). Diese haben Poppers Denken gerade im sozioökonomischen Bereich verbreitet und vertieft. Anhängern und Gegnern der kritisierten Richtungen kann man das leicht lesbare Buch für die Freizeit sehr empfehlen. Die meisten werden zustimmen und zum Teil zusätzliche Argumente für Toleranz und Pluralität finden. Manche werden vieles ablehnen, aber sich der Auseinandersetzung stellen müssen.

Rudolf Gross, Köln

Balthasar Staehelin, Joseph Schmucker-von Koch: Heilwerden von Grund auf, Geleitwort von Gertrud Siegenthaler-Zuber, TB 1665, Herder Taschenbuch Verlag, Freiburg/Basel/Wien, 1990, 128 Seiten, 9,90 DM

Ein ungewöhnliches Zweerteam wagt hier ein ungewöhnliches Buch. Der eine Autor ist ein erfahrener, langjähriger praktizierender Psychiater, Psychotherapeut und Psychosomatiker, gespannt im Spannungsfeld der wissenschaftsorientierten Schulmedizin einerseits und dem Glauben andererseits; der zweite Autor ein junger dezidiert christlicher Philosoph mit festem Wissen und Glauben. Der Philosoph und Theologe ist in dieser Schrift vom Mediziner nicht trennbar. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, daß nie mit Sicherheit klar wird, welcher Autor gerade spricht. In gekonnter Weise wird hier eine christliche Meditations- und Kontemplations-Methode, die „Psychosomatische Basistherapie“, in ihrer Verflochtenheit in den Zeitgeist vorgestellt. Diese Methode trägt sowohl die individuelle Note ihres Begründers wie aber auch in allen ihren Teilen die treue Einbindung in eine zweitausendjährige christliche Tradition.

Ausgegangen wird von der Angst als Signatur der Moderne, als Kind einer zu einseitigen säkularen, aufgeklärten, autonomiestrebten Zeit. An der Grenze des naturwissenschaftlichen Paradigmas der Medizin stehen wir vor einer gähnenden Leere von Angst und Sinnlosigkeit, die nur durch einen unerschütterlichen Glauben an den transzendenten Gott überbrückt werden kann. Die einseitige Weltverfallenheit (erste Wirklichkeit) wird bestraft durch einen Urvertrauensverlust als (fehlende) Grundlage der Angst. Aus dieser „süchtigen“ Gefangenschaft soll die Psychosomatische Basistherapie als Schule des Glaubens befreien, zu einem wahrhaftigeren christo-

zentrischen Leben. Nicht verschwiegen wird die Vermutung des Zusammenhanges vieler Krankheitszustände mit dieser Verfassung der Glaubenslosigkeit.

An manchen Stellen mag dieses Buch etwas zu dogmatisch und auch zu ausgrenzend erscheinen. In seiner Kürze und Thesenhaftigkeit gehen leicht die Spuren der Irrwege und des Zweifels verloren, welche aber Voraussetzung für das Verständnis dieses entschlossenen Glaubens sind. Der Leser dieses empfehlenswerten Buches möge versöhnlicher sein und sich diese mutige und hoffnungsträchtige Überzeugung als Prüfstein seiner eigenen Wahrheit nehmen.

Peter Grob,
Zürich

Franz Schedel: Reflexionen eines Arztes im Wandel der Zeit, Karl F. Haug Verlag, Heidelberg, 1987, 218 Seiten, 33 Abbildungen, eine Tabelle, kartoniert 36 DM

Der Kreis ist weit gezogen: angesprochen werden aktuelle Fragen der Medizin und anderer Gebiete, darunter heiße Eisen. Erfahrungen des Hochschullehrers und Klinikchefs Franz Schedel finden ihren Niederschlag in dieser

Publikation. Die Maxime des Chirurgen „ubi pus, ibi evacua“ gilt besonders für die Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist. Der gebürtige Niederbayer nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es gilt, das Kind beim Namen zu nennen.

In 48 Kapiteln werden unterschiedliche Themen wie Alter, Arbeit, Beruf und Gesellschaft, Generationsprobleme, Herz- und Kreislaufstörungen, Krebs, Psychosomatik, Sport und Gesundheit und anderes abgehandelt. Eine Fülle von Gedanken und Einsichten, die nachdenklich machen, wird vorgetragen. Mutig weist Professor Schedel auch auf Fehlentwicklungen wie die Abschiebung alter Menschen oder Auswüchse im Hochleistungssport mit ihren Krankheitsfolgen hin. Mit ihrem prüfenden und vergleichenden Nachdenken geben die „Reflexionen eines Arztes“ wertvolle Erkenntnisse und Anregungen. Den Ärzten seiner Generation bestätigt der Autor viele ihrer eigenen Erfahrungen und Ansichten; der ärztliche Nachwuchs wird ihm für manchen Hinweis für den künftigen Berufsweg dankbar sein.

Hans-Erich Meyer,
Nürnberg

NEUEINGÄNGE

Manfred Amelang, Dieter Bartsussek: Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, W. Kohlhammer Verlag Stuttgart, 1990, 675 Seiten, gebunden, 98 DM

Volker Eissing, Bernd Kleinhaus (Hrsg.): Die Wirbelsäule, Versuch einer ganzheitlichen Sichtweise, Beiträge zur Gesundheitsdiskussion, Fehn-Verlag Johs. Eissing, Umländerwiek r. 72, 2990 Papenburg, 1990, 131 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Broschur (ISBN 3-9800820-5-9)

M. Masud, R. Khan: Erfahrungen im Möglichkeitsraum, Psychoanalytische Wege zum verborgenen Selbst, Übersetzt von Elisabeth Vorspohl, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1990, 323 Seiten, gebunden, 48 DM

J. R. Izbicki, D. K. Wilker, L. Schweiberer (Hrsg.): Das kolorektale Karzinom und seine Präkanzerosen, Grundlagen, Diagnostik, interdisziplinäre Therapie und Operationstechnik, Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York, 1990, XI, 537 Seiten, 261 Abbildungen, 75 Tabellen, gebunden, 248 DM

David Jordahl: Psychotherapeuten denken religiös, Eine überraschende Bilanz, Walter-Verlag, Olten/Freiburg im Breisgau, 1990, 264 Seiten, Broschur, 33 DM

Rudolf Ratzel: Ärztliches Ständerecht, Eine Darstellung für Klinik und Praxis, Kommentator Verlag in Verlagsgruppe Luchterhand, Neuwied/Frankfurt am Main, 1990, 115 Seiten, Paperback, 29,80 DM

Bodo Kirchoff: Infanta, Roman, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M., 1990, 502 Seiten, gebunden, 39,80 DM

Dagmar Sternd, Klaus Bodzdech: Spaß mit Stretching, BLV Verlagsgesellschaft, München/Wien/Zürich, 1990, 95 Seiten, eine Zeichnung, 66 Farbfotos, broschiert, 19,80 DM

Siegmond Drexler, Siegmund Kalinski, Hans Mausbach: Ärztliches Schicksal unter der Verfolgung 1933-1945 in Frankfurt am Main und Offenbach, Eine Denkschrift, VAS-Verlag, Kurfürstenstraße 18, 6000 Frankfurt/M. 90, 1990, DIN A4, 181 Seiten, Abbildungen, Broschur, 20 DM

Isabel Allende; Geschichten der Eva Luna, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M., 1990, 365 Seiten, gebunden, 38 DM

deutlich unter den Festbeträgen • deutlich unter den Festbeträgen • deutlich unter den Festbeträgen

Penicillin-V-Wolff®

Penicillin-V-Wolff® Tbl./Saft

Zusammensetzung: 1 Filmtablette enth.: 625 mg Phenoxymethylpenicillin-Kalium entspr.: 1.000.000 I.E.; 1 ml Saft enth.: 37,5 mg Phenoxymethylpenicillin-Kalium entspr.: 60.000 I.E.; 1 Meßlöffel Saft (= 5 ml) enthält: 300.000 I.E. **Anwendung:** Infektionen durch Penicillin-V-empfindliche Erreger; z. B. Pneumonie, Angina tonsillaris, Otitis media, Erysipel, Scharlach. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Penicilline und Cephalosporine. Allergische Reaktionsbereitschaft (z. B. Heuschnupfen, Asthma bronchiale). **Nebenwirkungen:** Allergische Reaktionen, gastrointestinale Störungen, Schleimhautentzündungen, Blutbildveränderungen, pseudomembranöse Kolitis. **Wechselwirkungen:** Bakteriostatisch wirkende Therapeutika, Probenecid, Indometacin, Phenylbutazon, Sali- zylate, Sulfapyrazon. **Dosierungsanleitung:** Erwachsene und Kinder über 12 Jahre 3 x tägl. 1/2-1 Tbl. Kinder bis 12 Jahre 3 x 1 Meßlöffel Saft (Näheres s. Fachinformation).



WOLFF · BIELEFELD
Arzneimittel

z. B. Tonsillitis

Penicillin-V-Wolff®	10 Tabl.	N1	DM 6,65	Differenz zum Festbetrag
- Tabletten -	20 Tabl.	N2	DM 9,30	
Penicillin-V-Wolff®	75 ml		DM 10,40	Differenz zum Festbetrag
- Saft 4% -	150 ml		DM 18,55	